

Laudatio auf Prof. Dr. Andreas Warnke
von Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel
anlässlich der Verleihung der Bezirksmedaille des Bezirk Unterfranken
am 20. Dezember 2011
im Großen Sitzungssaal des Bezirk Unterfranken in Würzburg

Es gilt das gesprochene Wort

Wir ehren heute einen außergewöhnlichen Menschen. Einen Menschen, der immer eine klare Botschaft vertreten hat. Von ihm stammt das Zitat: „Die Zahl der Geburten ist rückläufig, die Zahl der kranken Kinderseelen steigt. So kann es nicht weitergehen!“ Und wir ehren einen Menschen, der immer Ross und Reiter nannte, der nie mit der Wahrheit hinter dem Berg hielt: schuld an der steigenden Zahl kranker Kinderseelen seien der gesellschaftliche Wandel, die hohen Scheidungsraten, die Perspektivlosigkeit in Schule, Beruf und Beziehungen, der Mangel an Anerkennung und Liebe! So die unmissverständliche Aussage von Prof. Andreas Warnke zu diesem Problem.

Andreas Warnke ist Universitätsprofessor, Doktor der Medizin, Diplom-Psychologe, Lehrstuhlinhaber, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie an der Universität Würzburg – vor allem aber ist Andreas Warnke leidenschaftlicher Anwalt seelisch kranker Kinder und Jugendlicher.

Es ist mir eine große Ehre und ein aufrichtiges Vergnügen, Prof. Warnke heute mit der unterfränkischen Bezirksmedaille auszuzeichnen. Die Bezirksmedaille ist die höchste Auszeichnung, die wir zu vergeben haben. Mit der Bezirksmedaille ehren wir Persönlichkeiten, die sich – wie Sie, Herr Prof. Warnke! – in besonderer Weise um Unterfranken verdient gemacht haben.

In den zurückliegenden Jahren war Prof. Warnke für den Bezirk Unterfranken stets ein unverzichtbarer, sachverständiger Berater in allen Fragen der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zudem ist er ärztlicher Leiter der Intensivstation an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Fuchsleinstraße. Er wird in den kommenden Wochen auch in der neuen Spezial-einrichtung für schwer- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Erkrankung auf dem Gelände des Blindeninstituts – zumindest kurzzeitig – deren ärztlicher Leiter sein. Darüber hinaus war Prof. Andreas Warnke schon früher maßgeblich beteiligt an den Kinder- und Jugendpsychiatrien in Schweinfurt und in Aschaffenburg, die vom Bezirk Unterfranken initiiert und dann an die beiden dortigen Kliniken übergeben wurden.

Prof. Warnke kann auf einen außergewöhnlichen Lebenslauf zurückblicken. Geboren wurde er im März 1945 in Porto Alegre in Brasilien. Seine ersten Schuljahre verbrachte er im brasilianischen Montenegro, bis seine Familie 1954 nach Deutschland umzog. Sein Abitur machte Andreas Warnke in Frankfurt am Main. Dann studierte er Psychologie in Gießen und München. In München studierte er außerdem Humanmedizin. Beide Studiengänge schloss er mit der Gesamtnote „sehr gut“ ab. 1977 promovierte er zum Dr. med. und 1989 habilitierte er sich für das Fach „Kinder- und Jugendpsychiatrie“.

Vor ziemlich genau zwanzig Jahren, im Dezember 1991, erhielt er den Ruf auf die C4-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg, und wenige Monate später, im April 1992, wurde er Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Würzburg. Seit 1994 ist Prof. Warnke Landesarzt für geistig und seelisch behinderte Kinder und Jugendliche und seit 2005 Leiter der Intensivstation für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Bezirk Unterfranken.

Dies waren nur ein paar wenige Wegmarken im Lebenslauf von Prof. Warnke. Ich will hier gar nicht eingehen auf die ungezählten Ämter und Funktionen, die er bereits innehatte oder noch immer mit seiner ganzen Leidenschaft ausfüllt. Und ich will auch nicht die lange Liste von Preisen und Ehrungen aufzählen, mit denen das Werk Prof. Warnkes bereits gewürdigt wurde. Zuletzt erhielt er 2009 die Dr. Heinrich Hoffmann-Medaille und im vergangenen Jahr die Bayerische Verfassungsmedaille.

Wie Sie vielleicht merken, mischt sich reichlich Wehmut in meine Laudatio. Und den Grund dafür kennen Sie wohl alle: Das Ende der beruflichen Laufbahn von Prof. Warnke ist in Sichtweite. In wenigen Monaten wird er in seinen Ruhestand treten.

Das schmerzt mich umso mehr, als ich mich an so viele gemeinsame Aktionen und Aktivitäten erinnern kann – etwa an unseren gemeinsamen Auftritt auf dem Fachforum während der ConSozial vor wenigen Jahren in Nürnberg. Ich erinnere mich aber auch an unseren gemeinsamen, langen Kampf für die bereits genannte Spezialeinrichtung für schwer- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Erkrankung, die nun in wenigen Wochen in Betrieb gehen wird. Ich erinnere mich an den Brief, mit dem sich damals Prof. Warnke an den Bezirkstag von Unterfranken wandte und an die parteiübergreifende Einigkeit, mit der wir das Anliegen aufgriffen und unterstützten.

Es gehörte immer zu den herausragenden Stärken Prof. Warnkes, Menschen mitzunehmen, Menschen zu überzeugen, Menschen zu begeistern. Wenn Prof. Warnke spricht, dann geht den Zuhörern das Thema unter die Haut. Prof. Warnke hat die seltene Begabung, selbst abstrakte Sachverhalte plastisch, anschaulich und lebendig darzustellen.

Als wir im Spätsommer vergangenen Jahres mit dem ersten Spatenstich den Bau der bereits genannten Spezialeinrichtung in Angriff nahmen, nannte Prof. Warnke diese Einrichtung ein Denkmal, auf das Unterfranken stolz sein dürfe.

Herr Prof. Andreas Warnke!

Sie haben sich mit Ihrem Wirken in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten ein bleibendes und lebendiges Denkmal geschaffen. Ihr langjähriges Wirken in Würzburg wird deutliche und unübersehbare Spuren hinterlassen. Sie haben die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Unterfranken und darüber hinaus nachhaltig geprägt.

Dafür darf ich Ihnen – auch im Namen des Bezirkstags von Unterfranken – an dieser Stelle ganz herzlich danken und Ihnen die unterfränkische Bezirksmedaille überreichen.